

Gymnasiasten beim europäischen Jugendparlament

Nationale Session Letzte Woche tagte in Basel das europäische Jugendparlament. Vier Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums nahmen zum ersten Mal an dieser Veranstaltung teil. Diskutiert wurden aktuelle, relevante Themen wie die Auswirkungen des Brexits oder der Freihandelsabkommen.

Eine der grössten Jugendorganisationen

Das EYP, das «European Youth Parliament», wurde 1987 von einer französischen Schule ins Leben gerufen. Es wuchs sehr schnell und heute sind mehr als 36 Länder involviert. Jedes Jahr finden mehr als 120 Veranstaltungen statt, an denen insgesamt über 35 000 Jugendliche teilnehmen. Somit ist das EYP eine der grössten Jugendorganisationen in Europa. Es finden Sessions auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene statt. Die nationalen und regionalen Veranstaltungen werden von den Vereinen des jeweiligen Landes organisiert, die internationalen Treffen vom Dachverband.

Ziel ist es, junge Leute in die Rolle von Parlamentarierinnen und Parlamentariern schlüpfen zu lassen und somit ihr Bewusstsein bezüglich aktueller politischer Themen und Prozesse zu schärfen. Zudem findet ein Dialog zwischen den Jugendlichen statt, der auch zu einem kulturellen Austausch und letztlich zu mehr Verständnis und Akzeptanz führt, also die europäische Idee der gegenseitigen Achtung stärkt.

Gymnasiasten mit grossem Eifer dabei

Die Session in Basel wurde vom EYP Switzerland durchgeführt. Es ist eine von vier Sessions, die auf regionaler Ebene stattfinden. Schulen bzw. Schülerinnen und Schüler, die an einer regionalen Session teilgenommen haben, können sich für die Teilnahme an der nationalen Session bewerben, welche im Herbst in Lausanne stattfinden wird. Um an internationalen Veranstaltungen des EYPs teilnehmen zu können, muss man an der nationalen Ses-



Severin Hasler, Ramona Frick, Ludwig Luz und Valerie Nigg (v. l.) vom Liechtensteinischen Gymnasium nehmen am European Youth Parliament teil. Bilder: pd



Ramona Frick (2. v. l.) und Severin Hasler (3. v. l.) applaudieren zur angenommenen Resolution.



Ludwig Luz hält an der Generalversammlung eine Rede.

sion ausgewählt werden. Die Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums waren in Basel mit grossem Eifer an der parlamentarischen Auseinandersetzung dabei. Mit diversen Voten brachten sie ihre

Ideen ein. Beste Voraussetzungen also, um auch an der nationalen Session in Lausanne zureüssieren und die Jury davon zu überzeugen, dass sie sich für eine Teilnahme an einer internationalen Session eignen. (pd)

Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs

BZB-Lehrgang Hauswart: 100 Prozent Erfolg

Anzeige Bereits zum 2. Mal hintereinander hat das BZB bei der eidg. Berufsprüfung Schweizweit am besten abgeschlossen. Bei einem schweizerischen Schnitt von lediglich 64 Prozent haben vom BZB alle 11 Absolventen die eidgenössische Prüfung erfolgreich bestanden. Berufsbegleitend während 2 ¼ Jahren wurden die Teilnehmer auf die neue Fachprüfung vorbereitet.

Die aktualisierte Prüfungsordnung orientiert sich nach dem «neuen» Berufsbild einer Hauswartin oder Hauswarts mit deren breiten Spektrum ihrer Tätigkeiten und Führungsaufgaben. Wesentliche Veränderungen in der Bautechnik und Anlagen, die Erhöhung des Installationsanteils, die Vielfalt der neuen Baustoffe und Reinigungsmittel, ökologische Anforderungen sowie der Umgang mit den Gebäudebenutzern und Mitarbeitenden stellen in fachlicher und persönlicher Hinsicht hohe Anforderungen an



Die Abschlussklasse mit dem Prüfungspräsidenten Jakob Hauri, dem Lehrgangsleiter Marcel Wessner und den Fachlehrern Paul Kubik und Jakob Aerni. Bild: pd

die Hauswartin oder den Hauswart.

Die eidgenössische Prüfung wurde im Herbst 2016 in Zürich durchgeführt. Das BZB gratuliert den erfolgreichen Absolventen zur bestandenen Prüfung. (pd)

Kontakt

Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs
Hanflandstrasse 17, Buchs
Telefon: +41 58 228 22 22
Homepage: www.bzbuchs.ch

Mauro Pedrazzini an EU-Gesundheitsminister-Treffen

Malta Übergewicht im jungen Alter sowie die Verbreitung der HIV-Infektion waren zwei der Hauptthemen, mit welchen sich die EU-Gesundheitsminister am 20. März an einer informellen Tagung beschäftigten. Liechtenstein war durch Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini in Malta vertreten.

Regelmässiger Austausch ist notwendig

Der regelmässige Austausch zu aktuellen Gesundheitsthemen sowie gemeinsame Aktivitäten sind notwendig, um die gesundheitspolitischen Probleme in den europäischen Staaten erfolgreich zu meistern. Diesen Zweck verfolgt das regelmässige Treffen der europäischen Gesundheitsminister, welches am 19. und 20. März 2017 in Malta stattfand. Als eines der zentralen Themen wurde das Thema Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen diskutiert – ein Gesundheitsproblem, das nicht nur Europa betrifft. Laut Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO leiden global rund 44 Millionen Kinder unter fünf Jahren an Übergewicht – das sind 6,7 Prozent. In der EU ist eines von drei Kindern im Alter von sechs bis neun Jahren übergewichtig oder gar fettleibig. Eine bedenkliche Entwicklung, der mit geeigneten Massnahmen begegnet werden muss.

Regierungsrat Mauro Pedrazzini betonte im Plenum die Relevanz des Themas: «Übergewicht



Die beiden Gesundheitsminister aus Liechtenstein und Malta: Mauro Pedrazzini und Christopher Fearné Bild: ikr

und Adipositas verursachen auf der persönlichen Seite vielerlei krankheitsbedingte Einschränkungen. Andererseits sind aber auch die dadurch entstehenden volkswirtschaftlichen Kosten beträchtlich.» Um das Problem im Auge zu behalten, findet in Liechtenstein ein regelmässiges Monitoring des sogenannten Body mass Index (BMI) bei Kindern und Jugendlichen statt. Dessen Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: 15,6 Prozent aller Schulkinder sind übergewichtig. «Der Handlungsbedarf in diesem Bereich ist also hoch und erfordert unseren Einsatz», so der Gesundheitsminister. Diverse Aktivitäten

zur Information und Unterstützung der Betroffenen seien bereits lanciert worden – darunter zum Beispiel das Programm Gorilla, welches mit Freestylesport und Kochideen auf unverkrampfte Weise an die Kinder und Jugendlichen herantrete. «Zentral bei allen Massnahmen ist die Stärkung der Eigenverantwortung», führte Mauro Pedrazzini aus. «Unsere Massnahmen sollen freiwillige Angebote verstanden werden, ohne Zwang. Massnahmen mit zu starkem Nachdruck erachten wir in Liechtenstein als kontraproduktiv. Aufklärung und Empfehlungen stehen im Vordergrund.» (ikr)

Nachhaltigkeitspreis der IBK mit 25 000 Euro dotiert

Projekt Noch bis zum 14. Juli 2017 läuft die Eingabefrist für den Nachhaltigkeitspreis 2017 der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Ausgezeichnet werden Projekte im Bereich «Erneuerbare Energien und Energieeffizienz». Die Initianten freuen sich über möglichst vielfältige Eingaben aus Liechtenstein.

«Das Potenzial zur Nutzung erneuerbarer Energien ist im Bodenseeraum sehr gross. Aber es braucht kreative Lösungen, um diese auszuschöpfen», sagt Jürg Senn, Leiter der Energiefachstelle im Amt für Volkswirtschaft. Genau hier setzt der Nachhaltigkeitspreis der IBK an. Er zeichnet Projekte aus dem Bereich «Erneuerbare Energien und Energieeffizienz» aus, die u.a. in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen, Ökonomie, Ökologie und Soziales, wirksam sind. Teilnahmeberechtigt sind nicht nur Unternehmen sondern auch Privatpersonen oder Institutionen.

Die nominierten Projekte werden von einer internationalen Jury bewertet. Für Liechtenstein ist Ruth Haefelin, Stabsstelle Regierungsekretär, Ansprechperson für Auskünfte zum Prozess. Das Anmeldeformular und die Details zum Bewerbungsverfahren können auf der IBK-Webseite www.bodenseekonferenz.org/nachhaltigkeitspreis heruntergeladen werden. Die drei Preise im Gesamtwert von 25 000 Euro werden im Anschluss an die Konferenz der IBK-Regierungschefs am 15. Dezember 2017 in Vaduz verliehen.

Die Teilnahme lohnt sich aber für alle nominierten Projekte: Durch die Öffentlichkeitsarbeit der IBK in zehn Ländern und Kantonen rund um den Bodensee können sie ihre Sichtbarkeit und ihren Bekanntheitsgrad in der Region erhöhen und das Logo des IBK-Nachhaltigkeitspreises für eigene Kommunikationszwecke benutzen. (ikr)



Jürg Senn, Leiter der Energiefachstelle Liechtenstein Bild: ikr



fenster
dörig

Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

